

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1896

125 (22.10.1896)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 125.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Donnerstag den 22. Oktober

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gehaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1896.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 13. Oktober 1896 gnädigst geruht, aus Anlaß der Einziehung der Notarsstelle Durlach III. deren seitherigen Inhaber, den Gerichtsnotar Christian Theodor Stoll, seinem unterthänigsten Ansuchen entsprechend, in den einwilligen Ruhestand zu versetzen.

□ Durlach, 20. Okt. Das Kirchenkonzert, welches Herr Hoforganist Barner am vergangenen Sonntag zur Feier der Vollendung der neuen Orgel in der evangelischen Stadtkirche hier veranstaltet hat, war sehr zahlreich besucht und hat sicher allen Zuhörern einen hohen Genuß bereitet. Da das Konzert hauptsächlich zu dem Zwecke veranstaltet war, um die neue Orgel in ihrer vollen Leistungsfähigkeit zu zeigen, so hatte die Orgel auch den Löwenantheil an den musikalischen Leistungen, indem nicht nur 3 große Orgelstücke vorgetragen, sondern auch die Vieder von Fräulein Wery und die Cellovorträge des Herrn Hoforganisten Schwanzara auf der Orgel begleitet wurden. Und in der That entfaltete dieses Orgelwerk unter der Meisterhand des Herrn Barner eine solche majestätische Klangfülle, eine solche Mannfaltigkeit der Tonschattierungen, eine solche Reinheit und Zartheit der einzelnen Stimmen, daß die evangelische Gemeinde sich freuen darf, nun wieder ein Orgelwerk zu besitzen, das, wie einst die frühere Orgel, eine der größten und schönsten evangelischen Kirchenorgeln unseres Landes ist; und alle Anerkennung gebührt der Firma G. Voit u. Söhne, welche dieses herrliche Orgelwerk gebaut und durch dasselbe Zeugniß von der hohen Vollendung der Orgelbaukunst abgelegt hat. Freilich wird die ganze Schönheit eines solchen Orgelwerkes erst offenbar, wenn dasselbe auch von einem tüchtigen Künstler gespielt wird und als solcher hat sich Herr Barner auch diesmal wieder bewiesen; es ist gewiß in vielen Zuhörern der Wunsch rege geworden, daß wir doch öfters Gelegenheit haben möchten, die herrlichen Töne dieser deutschen Meister auf dieser Orgel zu hören. Hat so die Orgel den überwiegenden Antheil

an den Vorbeeren des Abends erworben, so haben doch auch die übrigen Künstler, Fräulein Wery durch den feelebenden und künstlerisch vollendeten Gesang ihrer beiden Vieder und Herr Schwanzara durch seine prächtigen Cellovorträge wesentlich zu dem Erfolge des Konzertes beigetragen und der evangelische Kirchengesangsverein hat sich durch seine schönen Chöre würdig an die übrigen Leistungen angeschlossen. Der zahlreiche Besuch des Konzertes hat gezeigt, daß auch hier Viele sind, die Freude an schöner kirchlicher Musik haben; möge die neue Orgel recht oft zur Belebung dieses Sinnes und damit zur Erbauung der christlichen Gemeinde dienen!

* Durlach, 21. Okt. Seit 1. Oktober ist die neue Stelle eines Polizeikommissärs für die hiesige Stadt geschaffen und mit derselben Herr Bernhard, bisher Gendarmeriewachmeister in Lorrach, betraut worden.

* Durlach, 21. Okt. Gestern und heute findet die Weinlese auf hiesiger Gemarkung statt; das Gewicht des Mostes schwankt zwischen 65—80 Grad nach Dechsl.

* Freiburg, 19. Okt. Die vor mehreren Monaten aufgetauchte Meldung, der Erbgroßherzog von Baden werde ein Kommando in Stettin übernehmen, ist nicht ohne so thatfächlichen Hintergrund gewesen, wie Mancher nach dem baldigen Verstummen aller Meldungen angenommen haben dürfte. Die Frage schwebt jetzt noch, nur ist noch unentschieden, ob Stettin der künftige Sitz des Erbgroßherzogs sein werde, oder Berlin als Sitz des Generalkommandos des 3. Armeekorps.

* Freiburg, 18. Okt. Im Befinden des Erzbischofs ist laut „Fr. Bot.“ eine langsame Zunahme der allgemeinen Schwäche, verbunden mit etwas mehr Athemnoth, nicht zu verkennen.

— Vor nachstehend aufgeführten Amsterdamer Firmen wird seitens der dortigen Polizeibehörden gewarnt: Arens u. Co., Import, Export en gros. — Adrianus, F., Rechtsboomsloot Algemeen Administratiekontoor Confidentia „van Dolder u. Co.“ — Algemeen plaatsingbureau „van Dolder u. Co.“ — Bakker u. Co. — Berger u. Co., F.; auch T. Berger u. Co. — Bruin (G.) oder Bruyn (J. J. van

Aggelen). — Kerckhoff, J. G., oder J. C. Kerckhoff u. Co., auch Kerckhoffs. — Kooper (B.) Gerard Doustraat 54. Expeditie van J. v. der Sun u. Co. — Lutter oder Lotter. — Nieuwland u. Co. (gibt Adresse Kromboomsloot). — Rhensfeld u. Co. — Reuvenkamp, Willem. — Romer, F. — Reisen, Bem. P. — Stroman u. Co., auch Strooman u. Co. — Sparenberg (F.). — Slager (N.). — Waard (de) Fabian. — Wynveldt u. Co. (Karlsru. Ztg.)

Deutsches Reich.

* In feierlicher Weise hat am Sonntag Nachmittag die Enthüllung des monumentalen Denkmals, welches von der Provinz Westfalen dem großen Kaiser Wilhelm I. auf dem sagenreichen Wittelsberg an der Porta Westfalica errichtet worden ist, in Gegenwart des Kaiserpaars stattgefunden. Die Feierlichkeit wurde durch Vortrag eines Sängerkorps an Kaiser Wilhelm II. eingeleitet, worauf der Vorsitzende des westfälischen Provinziallandtages, v. Rheinb., die Majestäten in einer Ansprache begrüßte. Hieran schloß sich der Vortrag eines Festgesanges zum Gedächtnisse Kaiser Wilhelms des Großen an, dann folgte die Enthüllung des Denkmals, welches von den Majestäten einer eingehenden Besichtigung unterzogen wurde. Nachdem der Kaiser die vom 15. Infanterie-Regiment gestellte Ehrenkompanie hatte an sich vorbeimarschieren lassen, nahm er im Kaiserzelt den angebotenen Ehrentrank entgegen. Hierbei brachte der hohe Herr einen Trinkspruch auf die Provinz Westfalen aus, in demselben betonend, wie das seinem Großvater errichtete Denkmal eine Mahnung für das deutsche Volk sein solle, das in schwerer Zeit Errungene zu schützen und festzuhalten; er selbst werde seine ganze Kraft an Deutschlands Wohl setzen. Dann wies der kaiserliche Redner auf die innigen Bande hin, die sein Haus allezeit mit der Provinz Westfalen festverknüpft und schloß mit dem Wunsche, daß dies so bleiben und daß die Westfalen freudig seinem Rufe folgen möchten, wenn er in ernster Zeit an sie einmal ergehen sollte. Nach der Vorstellung verschiedener Persönlichkeiten fuhren die Majestäten unter Kürassier-Escorte nach Minden zurück. Dort fand später ein von der Provinz Westfalen im „Kaiserhof“ veranstaltetes Fest-

Feuilleton.

Trug-Glück.

Roman von Thella Hempel.

(Fortsetzung.)

Allerhand Gerüchte durchschwärmten wenige Tage nach jenem Hoffeste die Stadt. Aus den hohen Kreisen entstehend, verbreiteten sie sich auch unter Fernstehenden, wurden bei geselligem Zusammensein, sowie in den Familien durchgesprochen. Dabei wurde Wahres und Falsches durcheinander geschüttelt, und endlich über andere Neuigkeiten vergessen.

Zuerst erzählte man sich, daß einer der beliebtesten Herren in der Hofgesellschaft, Graf Bretow, auf einem Ritt verunglückt, den Arm gebrochen habe und an das Zimmer gefesselt sei. Herr von Löwen habe ganz überraschend einen mehrmonatlichen Urlaub angetreten. Gut Unterrichtete behaupteten dem gegenüber, der Graf sei im Duell verwundet worden, sein Gegner, Rittmeister von Löwen, sei dagegen zur Strafe als Gefangener auf einer Festung. Das Gerücht, daß Fräulein von Kronau zur Hofdame der Prinzessin Vora ernannt sei, bestätigte sich augenscheinlich. Täglich sah man Elisabeth von Kronau,

den Ausdruck höchster Befriedigung in dem hübschen Gesicht, nachlässig in einer Hofequipe lehrend, nach dem Palais ihrer Gebieterin fahren, benedict von mancher der jungen Damen aus den Adelskreisen.

In einigen Wochen, Mitte März, wollte die Prinzessin nach dem Süden reisen, um für mehrere Monate ihre Bekanntschaft in Italien zu bewohnen.

Frau von Kronau erlaubte ihre Gesundheit noch nicht auszugehen; Elisabeth wählte daher selbständig in dem ersten Confectionsgeschäft ihre Reiseausstattung allein, wie groß war ihre Empörung, als der Herr, welcher sie bediente, den Prinzipal herbeirief und dieser ihr nicht ohne Verlegenheit mit zögernden Worten die Bitte vortrug, erst die seit längerer Zeit sehr hoch aufgelaufene Rechnung zu berichtigen. Dabei war Elisabeth ein anderer Umstand sehr peinlich. Sie erinnerte sich nämlich sehr wohl, daß damals, bei den letzten großen Einkäufen, sogar ihr Papa seine gute Stimmung etwas verlor, als er die Riesensumme erfuhr, welche durch die Anschaffung verschiedener Toiletten aufgelaufen war. Die Mutter hatte Anfangs nach des Generals Ansicht Alles viel zu einfach gewählt. Deshalb hatte er selbst mit Elisabeth noch vieles Schöne dazu gekauft, ohne nach dem Preise zu fragen, nur

befohlen, ihm sofort mit den Sachen die Rechnung zu schicken. Es geschah, aber Elisabeth dachte mit Schrecken des bösen Austritts von damals, als die Eltern die Höhe der Rechnung erfuhren. Die Mutter beschuldigte ihre Tochter des Leichtsinns, der Verschwendung. Der Vater nannte die Geschäftsleute Wucherer, behauptete, daß sein Rang zu so unverschämten hohen Forderungen Veranlassung gebe. Hierauf hatte er sich nach seinem Zimmer begeben, um sofort den Diener mit der Bezahlung zu beauftragen. Nun sollte dies aber nicht geschehen sein? War es Nachlässigkeit des Geschäftsinhabers, Unehrllichkeit des langjährigen, stets als treu erkannten Dieners, daß die Rechnung nicht bezahlt war.

Stolz erhobenen Hauptes und ohne ein Wort zu sagen, verließ Fräulein von Kronau das Geschäft. Sie bemerkte dabei weder das höhnische Lächeln des Geschäftsinhabers, noch hörte sie seine Bemerkungen über thörichtes Hochmuth.

Zunächst suchte sie ein anderes Geschäft auf, hier begrüßte man sie auf das Höflichste, legte ihr eine Menge Stoffe zur Auswahl vor, schien aber bei der Generalstöcher, bei der Hofdame der Prinzessin, gar nicht an die Beanspruchung von Bezahlung zu denken.

mahl statt, an welchem etwa 370 Personen theilnahmen. Bei demselben toasteten Herr v. Oheimb auf den Kaiser, der Oberpräsident Studt auf die Provinz Westfalen, der stellvertretende Vorsitzende des Provinziallandtages auf das Heer und der Landeshauptmann Geh. Oberregierungsath Overweg auf die Künstler, welche das Denkmal an der Porta Westfalica geschaffen. Das Kaiserpaar selbst reiste Sonntag Nachmittag von Minden nach Wiesbaden weiter.

* Gleichzeitig mit der Feier an der Porta Westfalica haben am Sonntag noch an mehreren anderen Punkten Deutschlands größere Denkmalsfestlichkeiten stattgefunden, in Coblenz, Düsseldorf und Hanau. In erstgenannter Stadt wurde das der Kaiserin Augusta gewidmete Denkmal in Anwesenheit der Kaiserin Friedrich, des Großherzogs und der Großherzogin von Baden, des Großherzogs von Weimar, des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen und anderer Fürstlichkeiten eingeweiht, wobei Oberbürgermeister Schüler die tiefempfundene Festrede zu Ehren des Gedächtnisses der Kaiserin Augusta hielt. Der Enthüllungsfeier folgte ein Festmahl, bei welchem der Großherzog von Baden eine Rede hielt, in welcher er an das Wirken der hochseligen Kaiserin Augusta und auch an die Zeit erinnerte, welche Kaiser Wilhelm I. als Prinz in Coblenz verbracht; der Großherzog schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. In Düsseldorf fand die Einweihung des dort errichteten Denkmals für Kaiser Wilhelm I. statt, wobei sich der Kaiser durch den General der Infanterie v. Schleinitz, den früheren Generaladjutanten des verewigten Kaisers, vertreten ließ. In Hanau endlich wurde das Nationaldenkmal für die Gebrüder Grimm enthüllt, welcher Feierlichkeit u. A. Unterstaatssekretär v. Weyrauch als Vertreter des Kultusministers Dr. Boffe bewohnte.

Darmstadt, 19. Okt. Kaiser Wilhelm ist um 1¹ Uhr zum Besuche des russischen Kaiserpaars hier eingetroffen.

Darmstadt, 19. Okt. Das russische Kaiserpaar und sämtliche hier weilenden hohen Herrschaften werden, sicherem Vernehmen nach, morgen dem Kaiser Wilhelm in Wiesbaden einen Gegenbesuch abstellen.

Wiesbaden, 20. Okt. Der Kaiser von Rußland, der Großherzog von Hessen und Großfürst Sergius sind um 12 Uhr 40 Minuten hier eingetroffen. Kaiser Wilhelm, der russische Uniform trug, empfing die hohen Gäste am Bahnhof. Der Kaiser von Rußland hatte die Uniform seines preussischen Regiments angelegt. Vom Bahnhof bis zum Schloß bildeten Truppen Spalier. Das dichtgedrängte Publikum begrüßte die vorbeifahrenden Majestäten mit lebhaften Hochrufen.

Wiesbaden, 20. Okt. Der Kaiser von Rußland ist um 2 Uhr 30 Minuten mittelst

Zu Haus angekommen, schilderte Elisabeth dem Vater ärgerlich ihren Verdruß, wollte sofort den Diener zu Rede setzen, bekam aber dazu nicht die Erlaubniß. Der General murmelte abgerissene Worte von Versehen, Bergeßlichkeit, unverschämten Erpressungen und dergleichen ähnlichen Dingen, und erklärte dann plötzlich der empörten Tochter, daß er die Sache schon in Ordnung bringen werde.

Viel zu langsam für Elisabeths Ungeduld verstrichen die Wochen bis zur Abreise. Schneiderin und Jungfer quälte sie mit ungeheimten Anforderungen, nichts erschien ihr modern und elegant genug. Ohne nur zu fragen, machte sie noch eine Menge Einkäufe von nutzlosen Gegenständen, die indeß von hohem Preise waren. Zum Unglück fanden sich noch immer gefällige Geschäftleute, denen der Stand und Name Elisabeth von Kronau sichere Bürgschaft für Bezahlung zu bieten schien. Endlich standen die Koffer gepackt, der Tag der Abreise war festgesetzt.

Kraher Wind segte durch die Straßen, große Regentropfen strömten aus den dunkeln, tiefhängenden Wolken herab und schlugen mit lautem Schall an die Scheiben.

Einzelne Schneeflocken wirbelten in lustigem Tanz in der Luft, weit mehr an den vergangenen Winter, als an den nahenden Frühling erinnernd, welchem die frierende Menschheit sehnsuchtsvoll entgegen sah. Vor der Hand blieb aber den

Sonderzuges wieder nach Darmstadt abgereist. Kaiser Wilhelm gab dem hohen Gaste das Geleit bis zum Bahnhof, wo ein herzlicher Abschied stattfand.

Zu den Begegnungen zwischen dem deutschen und dem russischen Kaiser schreibt die Adln. Ztg.: „Noch ehe der Besuch des deutschen Kaisers beim Zaren in Darmstadt stattgefunden hatte, hat sich bereits die ausländische Presse mit diesem Besuch beschäftigt und dadurch bewiesen, wie sehr sie diesen Besuch als selbstverständlich erachtet hat. Die Reise des deutschen Kaisers von dem Feste an der Porta Westfalica nach Wiesbaden zur Aufführung einer neuen Oper, deren Text ein Freund des Kaisers, Graf Spork, geschrieben hat, stand seit Monaten fest, lange ehe von einem gleichzeitigen Aufenthalt des Kaisers Nikolaus in Darmstadt etwas bekannt war. Sie ist von den Blättern bereits unmittelbar nach der Rückkehr des Kaisers von der Nordlandfahrt angekündigt worden, und ihr nachträgliches Unterbleiben, weil der Zar zufällig gleichzeitig in Darmstadt sei, hätte höchstens unerwünschte und zwecklose politische Deutungen gefunden. Gleiche unreundliche Auslegungen würde es natürlich gefunden haben, wenn der Zar und der deutsche Kaiser, zwei nahe verwandte und eng befreundete Herrscher, mehrere Tage in solch' naher örtlicher Nachbarschaft nebeneinander gewohnt hätten, ohne sich gegenseitig zu sehen. Die mehrfachen Zusammenkünfte, die sich jetzt durchaus naturgemäß und den persönlichen Beziehungen entsprechend zwischen den beiden Herrscherpaaren vollziehen, entbehren daher, so welt man das vorläufig beurtheilen kann, jeder besonderen politischen Spitze nach der einen oder andern Seite hin, umso mehr, weil beide Herrscher ohne jede politische Begleitung sind.“

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat Berlin nochmals mit kurzem Urlaub verlassen und sich nach seinem Stammsitz Schillingssfürst in Bayern begeben.

Die Ernennung des Freiherrn v. Richtigosen, des bisherigen deutschen Mitgliedes in der ägyptischen Staatsschulden-Kommission, zum Chef des Kolonialamts an Stelle Dr. Kaylers gilt allseitig als gewiß. Die Gerüchte über die bevorstehende Ernennung des letzteren zum Senatspräsidenten am Reichsgericht bestätigen sich dem Vernehmen nach; in Reichsgerichtskreisen soll man diese Berufung Dr. Kaylers abfällig kritisieren, da man in ihnen wünscht, daß das Einrücken in die Senatspräsidentenstellen den Mitgliedern des Reichsgerichts selbst vorbehalten bleibe.

Berlin, 18. Okt. Der als angesehener Anwalt, wie auch schriftstellerisch sehr bekannte und geachtete Justizrath Levy ist heute in seiner Wohnung in der Mohrenstraße von zwei jungen Burschen, die einen Einbruchdiebstahl versuchten, erstickt worden.

Menschen nichts übrig, als die Flammen im Ofen zu schüren und sich dem alten Freund in möglichster Nähe ein behagliches Plätzchen zu wählen, denn der erhoffte Frühling blieb aus.

Auf den Straßen der Hauptstadt herrschte im Vergleich zu dem sonstigen Lärm große Stille. Nur als bei dem trüben Himmel zeitig die Dämmerung hereinbrach, sah man im flackernden Lichte der Gaslaternen mehrere Hofwagen schnell ihrem Ziel, dem Bahnhof zurollen. Ein fürstlicher Salonwagen ward dem Gilzug hinzugefügt, ein Koupée für die Dienerschaft reservirt. Kurz vor Abgang des Zuges fanden sich Damen und Herren aus den ersten Kreisen der Gesellschaft ein, die Damen mit prächtigen Frühlingsschmuck für die Prinzessin als einen letzten Gruß auf die Reise. Nun erschien Prinzessin Lora am Arme ihres Gemahls, ihr folgten die Damen und Herren des Gefolges. Elisabeth von Kronau war auch dabei. Stolz erhobenen Hauptes schritt sie einher; vergessen hatte sie, wie weh sie ihrer Mutter durch den Entschluß, der Prinzessin in's Ausland zu folgen, gethan, daß sogar der Mutter körperliches Befinden auf's Neue darunter litt.

Elisabeth fühlte nur den Triumph, geführt von Graf Bretow, dessen Schönheit durch die Blässe seines Gesichts, wahrscheinlich eine Folge seines geheimnißvollen Duells, noch erhöht erschien vor den Augen der vornehmen Damen-

Berlin, 19. Okt. Die Familie des ermordeten Justizrathes Levy hat eine Belohnung von 500 Mark auf die Ergreifung des Thäters ausgesetzt.

Berlin, 20. Okt. Einer der Mörder des Justizrathes Levy ist in der Person des 17jährigen Lehrlings Große ergriffen worden. Er ist geständig und bezeichnet als Anstifter und Thäter einen noch nicht ergriffenen Mann Namens Bruno Werner, der Schreiber bei Justizrath Levy war.

Berlin, 19. Okt. Wie die „Ausstellungszeitung“ von absolut wissender Seite meldet, wird der Fehlbetrag der Berliner Gewerbaustellung sich auf nahezu 1,200,000 M. stellen.

Frankreich.

* Das französische Ministerium Méline hat der zum 27. Oktober bevorstehenden Parlamentsöffnung soeben ein bemerkenswerthes Vorwort vorangehen lassen. In einer Rede, welche der Minister des Inneren Barthou am Sonntag in der Stadt Cleron hielt, entwickelte derselbe eine Art Regierungsprogramm. Er beionte, daß das jetzige gemäßigte Kabinett eine Annäherung zwischen den Parteien des Landes erstrebt und den Einklang zwischen den öffentlichen Gewalten wiederhergestellt habe. Natürlich hob Barthou weiter auch als besonderes Verdienst des Ministeriums Méline hervor, daß unter demselben die Freundschaft Frankreichs mit Rußland weitere Fortschritte gemacht habe. Dann wandte sich Barthou mit aller Entschiedenheit gegen die Sozialisten, welchen er vorwarf, die Zerstörung des Eigenthums, der Freiheit und der Familie zu erstreben. Zuletzt stellte der Minister eine Reihe von Reformen in bestimmter Aussicht. Die gemäßigt-republikanische Presse zollt der Rede Barthou's lebhaften Beifall, während die radikalsten Pariser Zeitungen dieselbe als eine Kriegserklärung an die Radikalen und die Sozialisten bezeichnen. Am gleichen Tage trat auch Kriegsminister Villot als öffentlicher Redner auf, bei einem Bankett, welches in der Stadt Briey im Anschluß an die vorhergegangene Enthüllung des Denkmals für den Militärarzt Maillot, den Erfinder der Behandlung des Fiebers mit Chinin, stattfand. Die Rede des Kriegsministers trug indessen einen auffallend chauvinistischen Anstrich, denn er sprach in derselben von der „verstümmelten Grenze“ Frankreichs — die Stadt Briey-Mezieres liegt bekanntlich im östlichen Grenzgebiete Frankreichs — und betonte, daß er überzeugt gewesen sei, in Briey-Mezieres eine Vereinigung gleichgesinnter Herzen anzutreffen. Es ist allerdings ein starkes Stück, daß ein Mitglied der französischen Regierung an öffentlicher Tafel von der „verstümmelten Grenze“ spricht!

welt, zu Wagen zu gehen. Wie ganz anders war es gewesen, als sie im vorigen Jahr mit der Mutter einen kleinen billigen Badeort aufsuchen mußte; sie dachte mit Schrecken der Abreise in einem Wagen zweiter Klasse, während mehrere bekannte Damen selbstverständlich fanden, daß man zusammen erster Klasse reise. O sie wußte recht gut, daß man genug spötelte über ihren Geiz oder ihre Armuth. Ueberhaupt das ewige Sparen, die fortwährende Versicherung der Mutter, daß Alles zu theuer sei, waren Elisabeth schon seit Monaten lästig und sie fürchtete sich deshalb vor dem nächsten Ausflug in Gesellschaft der Mutter. Und nun befand sie sich im Gefolge einer Prinzessin.

Elisabeths schönster Traum erfüllte sich also. Eine Reise voller Bequemlichkeiten, wie sie solche noch nie gekannt, zeigte sich dabei noch ganz besonders angenehm. Vorwärts ging es im Fluge und überall traf man ein „Tischlein deck dich“. Dienerschaft, jedes Winkes gewärtig, war immer da. War man ermüdet, so fand man ein behagliches Ruheplätzchen in dem großen Salonwagen, wo sich prächtig schlummern ließ. Hatte man aber genug der Einsamkeit, so fand man sich in dem salonartigen Raume in besser Gesellschaft wieder zusammen. Man vergaß dabei beinahe, daß man mit dem Dampfroß immer weiter und weiter eilte dem sonnigen Süden zu. (Fortf. folgt.)

Amtsliche Bekanntmachungen.

Die Gewährung von Beihilfen aus der Staatskasse an Gemeinden und Ortsviehversicherungsanstalten zur Gewinnung von Thierärzten bezw. behufs Deckung der Kosten der thierärztlichen Behandlung der versicherten Thiere (Tit. IX. §. 4 des Budgets 1896/97) betr.

Nr. 24,521. Wir machen die Gemeinden des Bezirks auf Folgendes aufmerksam:

Im Budget für 1896/97 sind (unter Tit. IX. §. 4) Mittel vorgesehen, aus denen u. A. auch Beihilfen an Gemeinden und Ortsviehversicherungsanstalten zur Gewinnung von Thierärzten bezw. zur Deckung der ihnen durch thierärztliche Behandlung versicherter Thiere erwachsenden Kosten gewährt werden können.

Bezügliche Gesuche sind bei dem Gr. Bezirksamt hier einzureichen. Die Bewilligung von Beihilfen aus der Staatskasse für obigen Zweck kann jedoch nur in Betracht kommen, wenn dieselbe nach der Vermögenslage und den sonstigen Verhältnissen bezw. — wo es sich um Viehversicherungsanstalten handelt — nach der Höhe der Versicherungsumlage in den betreffenden Gemeinden als angemessen zu erachten ist.

Bei Viehversicherungsanstalten wird überdies besonderer Werth auf geordnete Geschäftsgebarung und sorgsame Verwaltung gelegt werden; Gesuche von Ortsviehversicherungsanstalten, welche in dieser Hinsicht zu wesentlichen Beanstandungen Anlaß geben, würden keine Berücksichtigung finden können, während gut verwaltete Anstalten dieser Art, welche eine thunliche Verminderung der Schäden durch geeignete Maßnahmen — so z. B. durch Einführung von Tuberkulin-Impfung — sich angelegen sein lassen, für Gewährung solcher Beihilfen in erster Reihe in Betracht kommen werden, sofern im Uebrigen die Voraussetzungen zutreffen.

Die Kenntniznahme von dieser Bekanntmachung ist alsbald anher zu bescheinigen.

Durlach den 10. Oktober 1896.

Großherzogliches Bezirksamt:
Tritscheler.

Die Postsendungen von Quittungskarten, Aufrechnungsbescheinigungen u. dgl. betreffend.

Nr. 25,148. Die Bürgermeisterämter des Bezirks machen wir auf Folgendes aufmerksam:

Beflehte und aufgerechnete Quittungskarten, sowie durch Anfüllung von gedruckten Formularen ertheilte Bescheinigungen über Arbeitsverhältnisse, Krankheiten, Aufrechnungen u. dgl., auch die sog. Aufrechnungsbücher gegen ermäßigte Taxen dürfen als „Drucksachen“ mit der Post versendet werden.

Die Sendungen „Drucksachen“ haben nur dann auf Portomermäßigung einen Anspruch, wenn sie offen, ohne Begleitschreiben und frankirt zur Versendung gelangen.

Sendungen von Quittungskarten, welchen oben erwähnte Bescheinigungen angeschlossen sind, oder Sendungen von solchen Bescheinigungen allein, müssen auf der Adresse folgenden Beisatz erhalten: „Drucksachen“

„Versicherungsanstalt Baden.“

Die Drucksachensendungen können unter Kreuz- oder Streifenband oder umschürt oder in offenen Briefumschlägen zur Post gegeben werden.

Bei Entfernungen von weniger als 75 Kilometer empfiehlt sich die Sendung als „Drucksache“ bis zum Gewicht von 500 gr (1 Pfund), auf Entfernungen über 75 Kilometer bis zum Gewicht von 1000 gr (2 Pfund). Im Uebrigen kann der Expressverkehr der Bahn oder der Paketverkehr der Post zur Beförderung benutzt werden.

Da sich das Gewicht der neuen Quittungsformularen etwas verringert hat, so können Drucksachpostsendungen bei nicht zu schwerer Verpackung

zu 3 Pfennig (bis 50 gr) höchstens 4 Quittungskarten
 „ 5 „ (50-100gr) „ 9 „
 „ 10 „ (100-250gr) „ 23 „
 „ 20 „ (250-500gr) „ 46 „
 „ 30 „ (500-1000gr) „ 94 „

enthalten; bei nicht gehöriger Frankirung und nicht offener Versendung und bei Anschließung von Berichten zc. erfolgt Strafporto, welches dem Absender zur Last fällt.

In allen Fällen ist dringend nöthig, für haltbare Verpackung zu sorgen.

Die Kenntniznahme ist innerhalb 8 Tagen anher zu bescheinigen.
 Durlach den 16. Oktober 1896.
 Großherzogliches Bezirksamt:
 Tritscheler.

Die Behandlung der aus anderen Bundesstaaten eingehenden Personenstandesurkunden betr.

An die Herren Standesbeamten des Amtsbezirks:
 Nr. 16,549. Wir bringen hiermit folgenden Erlaß Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 14. Oktober 1896 Nr. 22,315 den Herren Standesbeamten des diesseitigen Amtsbezirks zur Kenntniz und künftigen Darnachachtung:

Der §. 36 der Dienstweisung für die Standesbeamten schreibt vor, daß die im Auslande (Reichsauslande) über den bürgerlichen

Stand von Inländern gefertigten Urkunden, welche den Standesbeamten von den Verheiligten selbst oder von ausländischen Behörden übersendet werden, den Sammelakten (D.-B. §. 27) anzuschließen sind, und daß in das alphabetische Namensverzeichnis (D.-B. §. 25 Abs. 2) unter Verweisung auf die Ordnungszahl der Beilage (D.-B. §. 28) auch die Namen der Personen aufzunehmen sind, auf welche diese ausländischen Urkunden sich beziehen.

Wir sehen uns, im Einverständnisse mit dem Großh. Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, veranlaßt, diese Vorschriften des §. 36 der Dienstweisung für die Standesbeamten auch auf diejenigen Personenstandesurkunden für anwendbar zu erklären, welche den Standesbeamten aus anderen deutschen Bundesstaaten zugehen.
 Durlach den 19. Oktober 1896.

Großh. Amtsgericht:
 Dr. Pfaff.

Bekanntmachung.

Mit Erlaß Großh. Finanzministeriums vom 2. Oktober l. J. Nr. 7057 sind für folgende Orte Tabakverwiegungsstellen für das Erntejahr 1896 genehmigt worden und zwar:

- a) Besondere (Händige) Verwiegungsstellen:
 Grödingen, Jöhlingen, Königsbach, Weingarten, Wilferdingen.
- b) Unständige Verwiegungsstellen:
 Kleinsteinbach, Langensteinbach, Singen, Söllingen, Unter-
 mützelbach, Wolfartsweier, Wöschbach.

Der Tabakverwiegungsstelle Weingarten ist die Befugniß beigelegt, Tabak, welcher mit Anspruch auf Vergütung des während des Transports entstandenen Gewichtsverlusts nach Niederlagen versendet werden soll, mit Besonderein l. abzufertigen.
 Breiten den 19. Oktober 1896.

Großherzogliches Finanzamt:
 Solkmann.

Vermögens-Absonderung.

Nr. 11,261. Durch Urtheil des Großh. Landgerichts Karlsruhe, Civilkammer, vom heutigen wurde die Ehefrau des Brunnennachers Gottfried Sutter in Durlach, Margaretha geb. Koch, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird hiermit zur Kenntniz der Gläubiger gebracht.
 Karlsruhe, 12. Okt. 1896.

Der Gerichtsschreiber
 Großh. Landgerichts Karlsruhe:
 Wernigt.

- 1 Saupferd, 1 trachtige Kuh,
 - 2 Rinder, 1 Leiterwagen,
 - 1 Kastenwagen, 1 Steinwagen,
 - 2 Paar Heulestern, 1 Universalpflug,
 - 1 eiserne Egge, 1 hölzerne Egge,
 - 4 Stück Transportfässer mit Weindäumen und sonstigem Zugehör,
 - 1 Weinstutte, 1 Windmühle, 1 Futterschneidmaschine,
 - 1 Rübenmühle, 2 Winden, 1 großer zweispänniger Schlitten,
 - 1 Pferdgeschirr, 1 Dunglachsah, 1 großer Malzuber, 2 feinerne Futtertröge und sonst noch verschiedene Gegenstände.
- Durlach, 19. Okt. 1896.
 Der Waisenrichter:
 Max Mittelir.

Bekanntmachung.

Die Revision des 1895er Katasters der landwirtschaftlichen Unfallversicherung in Durlach betr. Diejenigen Pflichtigen, welche ihre Veranlagung zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung beanstanden, haben ihre Bescherden am

Donnerstag, 22. Oktober, Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus (Registrazimmer) der Prüfungskommission vorzutragen und ihre Forderungszettel für 1895 vorzulegen.

Durlach, 17. Okt. 1896.
 Das Bürgermeisteramt:
 H. Steinmez.

Polizeidiener-Stelle.

Die Stelle eines Polizeidieners ist sofort zu besetzen. Gehalt 1000 M. Anmeldungen sind längstens bis

Montag den 26. d. Mts., Morgens 10 Uhr,

unter Vorlage von Militärpapieren und sonstigen Zeugnissen schriftlich einzureichen.
 Durlach, 20. Okt. 1896.
 Der Gemeinderath:
 H. Steinmez.
 Siegrist.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.
 Im Auftrag werden

Donnerstag, 22. Oktober, Vormittags 9 Uhr,

im Hause Jägerstraße Nr. 29 nachstehende Fahrnisse und Nutzthiere gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Privat-Anzeigen.

Wälder Speisewiebel.
 per Pfd. 5 J., per Str. M. 2,90, bei Philipp Luger.

Ein bereits noch neuer **Damen-Mantel**

ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zwei Mädchen, welche das Weibnähen gelernt haben, können das Kleidermachen gründlich erlernen. Näheres

Hauptstr. 62, parterre.

Unserm schneidigen Kollegen Adolf zu seinem 22. Wiegenfeste ein von der Kronenstr. wallendes, durch die Haupt- und Zehntstraße schallendes und im rothen Löwen bei einem guten Glas Bier verknallendes, dreifach donnerndes Gut Heil.

Der Kern.

Zwei ineinandergehende, besser möblirte **Zimmer** mit 3 Fenstern im ersten Stock, auf 15. November zu vermieten; ebendasselbst ist der zweite Stock, bestehend in 5 Zimmern, Küche und allem Zugehör sofort zu vermieten. Näheres

Ettlinger Straße 6.

Fußbodenlade,
 per Kilo von M. 1.— an, offerirt Ch. Michel.

Schönes Tafelobst,
Apfel und Birnen, bei
Wilh. Wagner.

Gene türk.
Zwetschgen
sind eingetroffen bei
Philipp Luger.

Billig! Billig! Letzter Verkauf!
Theile den geehrten Herrschaften
von Durlach und Umgegend hiedurch
mit, daß ich am Donnerstag,
22. Okt. bei Wirth Schöchlin z.
„Karlsruher Hof“ **Gold-, Silber-**
u. Aquarium-Fische in großer
Auswahl, per Stück 15 $\frac{1}{2}$, 3 schöne
Goldfische mit Glasfugel 1 $\frac{1}{2}$,
verkaufe.
Karl Schlohmacher aus Dortmund.


Heute
(Donnerstag)
wird
geschlachtet.
Grüner Hof.

Diarrüben,
 $\frac{1}{2}$ Morgen am Weingarter Weg, zu
verkaufen. Näheres
Jägerstraße 3.

Weißer Rüben,
schöne, zum Einschnneiden, hat zu
verkaufen
A. Schenkel zum Weinberg.

Acker, $\frac{1}{2}$ Morgen im Geiger,
und $\frac{1}{2}$ Morgen 8 Athn.
im Geigersberg mit 4 tragbaren
Obstbäumen zu verpachten. Näheres
Kelterstraße 25.

Acker, $\frac{1}{2}$ Morgen im Nonnen-
bühl, ist zu verpachten.
Näheres **Weingarter Straße 1 a.**

Zwei Acker
in der Birk und am Grözingen
Weg sind auf Martini zu verpachten.
Näheres **Kelterstraße 8.**

Dung, ca. 3 Wagen, zu
verkaufen
Schwabenstraße 4.

Dung, ein Haufen, ist
zu verkaufen
Hauptstraße 30.

Kochherd, ein mittelgroßer, noch
gut erhalten, ist zu
verkaufen. Näheres bei
H. Walz, Buchhandlung.

Ein Arbeiter
kann Wohnung erhalten
Kelterstraße 14, 3. St.

Zwei solide Arbeiter
können sofort Wohnung erhalten
Göttinger Straße 11, 3. St.

Zwei anständige Arbeiter
können Kost und Wohnung erhalten
Jägerstraße 6, 2. St. links.

Ein ordentlicher Arbeiter
kann sofort Kost und Wohnung
erhalten
Mittelstraße 1, 2. St.

Ein Mädchen kann Kost und
Wohnung erhalten. Näheres bei
der Expedition dieses Blattes.

**Ein größeres, schön möblirtes
Zimmer** ist auf 1. November an
einen oder zwei Herren zu ver-
mieten. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Eine Wohnung von 1 Zimmer,
Küche und Speicher sofort zu ver-
mieten **Jägerstraße 16.**

Zu vermieten im Hinterhaus
pr. sofort oder später eine Woh-
nung von 2 Zimmern, Küche,
Manjarde und allem Zugehör.
Näheres **Kronenstr. 6** im Laden.

Festhalle Durlach.

Samstag, 24. Oktober,
Abends 8 Uhr:

Einmaliges Gastspiel

des vollständigen
Colosseums-Ensembles aus Karlsruhe.
Direktion: Raimond & Sporzik.

Elly Randow, Costüm-Soubrette.
Max Menzel, Salon-Humorist.

**Charles Pauly, der beste Vogel- und
Thierstimmen-Imitator.**
6 Geschwister Lorch,
ikarische Spiele.

Hariette Donneux, internationale Soubrette.
John Schmid's Trio, Pißon-Virtuosen.

Zellas und Peiserto,
schwebende Leiter- und Verticalseil-Künstler.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze:
Reservirter Platz 1 Mt. 50 Pfg., I. Platz 1 Mt.,
II. Platz 60 Pfg., III. Platz 30 Pfg.
**Billet-Vorverkauf bei Herrn Steinmetz, Festher
der Festhalle:**
Reservirter Platz 1 Mt. 50 Pfg., I. Platz 90 Pfg.,
II. Platz 55 Pfg., III. Platz 30 Pfg.

Es treffen für mich im Laufe dieser und der
nächsten Woche mehrere **Waggonladungen**

Neuer Kaiserstühler
hier ein und verkaufe ich bei Abnahme von 100 LITER
an und gegen Baarzahlung

per Liter von 24 Pfennig an.
NB. Für Durlach und Umgegend liefere franco.
Carl Frantzmann.
Weinhandlung, Weingarter Straße 1.

Holländische Schellfische
empfiehlt
G. F. Blum.

Festhalle.
Süßer Durlacher Kaisersberger,
 $\frac{1}{4}$ Liter 15 Pf., $\frac{1}{2}$ Liter 25 Pf.

Geschäftsverlegung und Empfehlung.
[Durlach.] Mein seither Hauptstraße 41 betriebenes
Spezerei- und Viktualiengeschäft

befindet sich vom 23. Oktober d. J. ab im Hause des Herrn Sattler-
meister **Steinmeyer, Hauptstraße 50.**
Dies bringe ich meiner werthen Kundschaft und dem tit. Publikum
mit der Bitte um ferneres Wohlwollen zur gefälligen Kenntniß.
Hochachtungsvoll

David Musselmann,
Rittnerthofgut.

Neuen Rappostweiser,
70-75 Grad Decksle wiegend, Ia. Qualität, empfiehlt billigt
Carl Frantzmann,
Weinhandlung, Durlach.

Grünwettersbach.
Dankagung.

Für die vielen Beweise
herzlicher Theilnahme bei
dem Hinscheiden meines
lieben Gatten
Karl Claupein,
für den Besuch während
der Krankheit und die
reichen Blumenpenden, sowie
für die zahlreiche Begleitung
zur letzten Ruhstätte, ins-
besondere Seitens des Gesang-
vereins „Sängerbund“, spreche
ich meinen innigen Dank aus.
Grünwettersbach,
17. Okt. 1896.
Die trauernde Gattin:
Wilhelmine Claupein, geb. Hg.,
aus Hohenwettersbach.

Todes-Anzeige.


Tiefbetrübt geben
wir Freunden und
Bekanntendie schmerz-
liche Nachricht, daß
es Gott dem All-
mächtigen gefallen
hat, unsere liebe
Tochter
Lina
heute Abend $\frac{1}{10}$ Uhr, nach
längerem Leiden im Alter von
21 $\frac{1}{2}$ Jahren zu sich zu rufen.
Um stille Theilnahme bittet:
Im Namen der Hinterbliebenen:
Mehmer, Hauptlehrer.
Durlach, 20. Okt. 1896.
Die Beerdigung findet morgen
(Donnerstag) Nachmittag 4 Uhr
statt.

Untermutschelbach.
Todes-Anzeige.


Freunden und
Bekanntendie
schmerzliche Nach-
richt, daß es Gott
dem Allmächtigen
gefallen hat,
unsere lieben
Gatten, Vater,
Sohn, Bruder, Schwager und
Onkel
Karl Ph. Meier,
Bürgermeister,
im Alter von 41 Jahren heute
früh 1 Uhr nach langem und
schwerem Leiden zu sich zu rufen.
Untermutschelbach,
21. Okt. 1896.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Frei-
tag Nachmittag 2 Uhr statt.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
16. Okt.: Frieda, Bat. Hermann Karl
Bodenmüller, Schlosser.
Eheschließung:
20. Okt.: Rudolf Alenert von Aue, Metzger-
meister, und Sophie Katharine
Karoline Weiler von hier.
Gestorben:
20. Okt.: Lina, Bat. Thomas Mehmer,
Hauptlehrer, ledig, 21 $\frac{1}{2}$ J. a.
Redaktion: Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.
Der heutigen Nummer unseres Blattes
liegt der Preis-courant für die Winter-
saison 1896 des l. Verbands- und Spezial-
geschäftes von Gebrüder **J. u. F. Schulhoff**
in München, Thal 71, Schützenstraße 8
und Hochbrückenstraße 3 bei. Dasselbe hat
sich durch seine reellen Waaren zu enorm
billigen Preisen in der ganzen Umgegend
eingeführt und ist der Bezug in Parthien von
diesem Verbands-geschäft sehr zu empfehlen.